Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 33 (1917)

Heft: 41

Rubrik: Holz-Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Elektrizitätsinduftrie erfreute sich dank der überall einsehenden Elektriszierung eines guten Beschäftigungsgrades. Infolge der schwierigen Beschäffung der Rohstoffe und deren steig steigenden Preisen mußten auch die Teuerungszuschläge für elektrisches Material neuerdings bedeutend erhöht werden, wodurch die Konturenz mit den ausländischen Firmen erschwert wurde, die in der Materialbeschaffung weniger gehindert und durch die niedrige Valuta begünstigt sind.

Die Automobilinduffrie blickt ungeachtet ber unganftigen Berhältniffe auf ein gutes Jahr zuruck. Die Nachfrage war anhaltend eine rege, konnte aber bei der ungenügenden Rohftoffbeschaffung nicht voll befriedigt

merden.

Das Baugewerbe, sowie die verwandten Unternehmen arbeiteten auch im verslossenen Jahre unter ungünstigen Bedingungen. Die Lage hatte sich zusolge der allgemeinen Teuerung und der Ungunst des Arbeitsmarktes noch bedeutend verschärft. Der Wohnungsbau hielt sich in engen Grenzen und hat eine wesentliche Besserung vor Klicklehr normaler Verhältnisse nicht zu erwarten.

Die Möbelinduftrie und die damit verdundene Bauschreinerei sind ebenfalls von der wirtschaftlichen Notlage stark mitgenommen worden. Neuanschaftungen von Bedarfsartikeln und Wohnungsmobiltar beschänken sich auf das Allerdringendste. Die großen Bestellungen, die vor dem Krieg aus der Hotelindustrie eingingen, sind auch dieses Jahr ganz ausgeblieben. Versuche, in größerem Waße für den Export zu arbeiten, waren zussche des hohen Standes unserer Valuta nicht von Ersolg begleitet. Dagegen hat die seit Kriegsausdruch kockende Einsuhr aus dem Ausland, welche in den Jahren 1912 und 1913 je über 8 Millionen Franken betrug, die Arbeitsverhältnisse günstig beeinslust. Es ist dies wohl der Hauptgrund, weshalb dis heute nicht eine größere Anzahl Betriebe stillgelegt werden mußten, trozdem die durch die Zwangslage bedingten Betriebseinschaftungen bereits die Hälfte dis zwei Drittel der normalen Produktion betragen.

Die Uhreninduftrie war während des ganzen Iahres mit Aufträgen gut versehen. Bor allem waren es die Silber-, Nickel- und Stahluhren, die neben den Armbanduhren sich einer regen Nachstrage erfreuten. Desgleichen begegneten die Phantasie- und Luxusuhren einem wachsenden Interesse, während die Produktion der Golduhren unter den Einsuhrverboten aller uns umgebenden Staaten litt. Als Ersat für die während des Arieges verlorengegangenen Absatzeitet traten die Bereinigten Staaten in vermehrtem Maße als Käuser auf und als neue Abnehmer, namentlich sür bessereiligten Staten waren es eine Reihe ungünstiger saktoren, welche die Produktion wie den Export stark beeinträchtiaten. Der immer sühlbarer werdende Mangel an Rohstossen, die mit der allgemeinen Teuerung zusammenhängenden hohen Fabrikationssspesen, sowie die dom Ausland aufgestellten neuen Zölle und Abgaben veranlaßten wiederholt zu bedeutenden Preisausschlägen. Demmend wirkte ebenfalls der tiese Stand der auswärzigen Baluten, der, um Berluste zu vermetden, vielsach dur Immobilisierung von Mitteln sührte.

Obschon die Rohstoffversorgung sich immer ungunstiger gestaltete, kann die schweizerische Gerberei auf ein gutes Geschäftsjahr zurückblicken. Bei angemessenen Breisen fanden sämtliche produzierten Lederarten schlanken Absah. Das Hautgefälle des Inlandes verzeichnete zusolge der Einschränkung des Fleischsonsums im Jahre 1917 eine Abnahme von 30—40 %, so daß die Schweiz in vermehrtem Maße auf die Einsuhr exotischer Felle

angewiesen war. Wenn sich auch die Eigenproduktion von Gichen- und Tannenrinde, die fich gegenwärtig auf über 1000 Baggons beläuft, noch vermehren konnte, so bleiben die Gerbereien für den Bezug von Extrakten nach wie vor vom Ausland abhangig. Die Schuh-industrie ift im Berichtsjahr in zwelfacher hinficht vom Krieg ftart betroffen worden, einmal durch die im Frühjahr von England und Frankreich erlassenen Ein-fuhrverbote für Schuhwaren, sobann durch die von Monat zu Monat gesteigerten Schwierigkeiten der Rohftoffversorgung. Die ermahnten Einfuhrverbote haben bewirkt, daß speziell der Export von Luguswaren, für welche die beiden Lander bedeutende Abnehmer waren, einen scharfen Rückschlag erfahren hat, was um so mehr in die Wagschale fällt, als der Export gewöhnlicher Schuhwaren mit Rücksicht auf unsere Landesversorgung zum größten Teil ausgeschaltet, für Mannsschuhe ganz ausgeschlossen ift. Trot ftark vermehrten Produktions= koften finden die schweizerischen Schuhfabriken, die mit Aufträgen gut verfeben find, in den erhöhten Preifen ein befriedigendes Aquivalent.

Gehr gunftig mar das Geschäft für die chemische und elettrochemische Industrie, die ein reges

Exportgefchaft tatigen tonnten.

Uerbandswesen.

Rüfermeister-Berband Schwyz. (Korr.) Die gegenwärtigen Berhältniffe haben auch diesen Stand gezwungen, sich zu organisieren, um durch Festsetzung eines einheltlichen Taxises die Existenz zu sichern und zu verbessern.

Husstellungswesen.

Schweizerische Wertbundansstellung 1918. Die Besucher der "Friedhoftunstausstellung" seien darauf aufmerksam gemacht, daß sie zurzeit im ersten Stockwerk, direkt über der Eingangshalle, ein vorzüglich ausgeführtes Modell der auf dem Areal der alten Tonhalle zu erstellenden Gedäulichkeiten sür die Zwecke der Schweizerischen Wertbundausstellung (1. Mai dis 31. August 1918) besichtigen können. Zusammen mit dem beigefügten Situationsplan und sonstigen erläuternden Zeichnungen vermittelt das Modell eine klare Vorstellung von der baulichen Anlage dieser verheißungsvollen Ausstellung, die dem sozial so wichtigen Gediete der Wohnkultur und zwar in erster Linie der Ausstattung der Arbeitersiedelung mit eigenen Wohnungseinrichtungen und eigenen Nutzgärten, bezw. der Ausgestaltung der einsachen Wohnung des Mittelstandes, dienen wird.

Holz=Marktberichte.

Holzverkanse in Eptingen (Baselland). Ein gutes Geschäft machte die Bürgergemeinde an der Holzgant in der "Lauch". Reißend ging es um das Sag- und Bausholz. Die meisten Sägbäume kamen per Kubikfuß auf Fr. 1.50 bis Fr. 2.— zu stehen.

Eine Weißtanne brachte den Erlös auf Fr. 418.—, ein Preis, der wirklich registriert werden darf. Solche Brachtsexemplare finden sich in der "Lauch" noch in

schöner Anzahl vor.

Ueber die Holzpreise in Granblinden wird berichtet: Bor einigen Tagen veräußerte die Gemeinde Saas ihr Berkaufsholz aus dem Enthalhwald auf dem Steigerungswege und erzielte einen Preis von Fr. 85.— per Festmeter franko verladen. Käufer ist Holzhändler Gäzzi. In Kloskers galt der Festmeter im Durchschnitt 72.—

Franken ab Lagerplat, in Fideris Fr. 53.— auf dem Stock, Hinteraschfiel Fr. 33.— aufgerüftet. Die Partien in Rlofters tauften die Sagewerke Rlofters und Rublis. Auch vor dem Schloß sollen die Holzpreise bis auf 86 Fr. pro Festmeter gestiegen sein. Die Preise konnen freilich unmöglich ais Norm gelten; es sind Betrage, die ausnahmswelse für ganz hervorragende Qualitäten, wie z. B. das Saafer Holz, angelegt werden. Bum heutigen Erlos aus Schnittwaren, die nach Frankreich und Rallen exporttert werden, ftehen sie in keinem Berhaltnis. Immerhin find die Preise noch bober als im letten Jahr, was die Gemeinden refp. die Forftverwaltungen veranlagen follte, schlagreifes Holz unter allen Umftanden abzuftogen und

für die Zeit der magern Jahre Forstsonde anzulegen. Vom Handel mit Laubhölzern verlautet nicht viel. Die Preise für Nutholz sind natürlich auch etwas gefttegen, aber bei wettem nicht in dem Maße wie die Nadelholzpreise; eine Ausnahme bilden feinere Holzarten, die zur Herstellung von Gewehrschäften und Sportartifeln bienen. Diese Hölzer, z. B. Nußbaum und auserlesene Eschen, gelten bis Fr. 200.— und darüber per Festmeter. Gewöhnliche Laubhölzer kosten 40—60 Fr.

Verschiedenes.

+Baumeister Jul. Lerch, Winterthur. Ginem raschen Tod ift am Neujahrsmorgen Herr Julius Lerch-Weber, Baumeifter, erlegen. Noch vor wenigen Tagen fah man den ftadtbekannten Mann mit seiner robuften, scheinbar von höchfter Gefundheit zeugenden Geftalt feinen Geschien nachgehen. Ein plötlich sich zeigendes Leiden machte eine Operation nötig, die vollkommen gelang; aber sein Herz war den Anftrengungen des Eingriffes nicht gewachsen. Julius Lerch war ein unternehmender, tüchtiger Baumelfter, der seinen Beruf sehr ernft nahm und es auch zu schönen Erfolgen gebracht hat. Er ift nur 56 Jahre alt geworden.

+ Baumeifter Frig Uebelin : Trantwein in Bafel ftarb am 31. Dezember im Alter von über 70 Jahren.

Strafbarteit der fahrläffigen Biderhandlungen gegen die Ariegsverordnungen des Bundesrates und feiner Departemente. (Bundegratsbeschluß vom 26. Dezember 1917.)

Art. 1. Die Strafandrohungen ber Kriegsverord: nungen (Verordnungen, Beschlüffe und Verfügungen) bes Bundesrates und seiner Departemente, die einen Hinweis auf den erften Abschnitt des Bundesgesetzes vom 4. Febr. 1853 über das Bundesftrafrecht der schweizerischen Gid. genoffenschaft enthalten, beziehen fich auch auf die fahrlässigen Wiberhandlungen, soweit die fahrläffige Begehung nach der Natur der Abertretung nicht ausgeschlossen ift.

Diefer Beschluß tritt sofort in Rraft.

Angliederung einer Settion für Lederinduftrie an die Abteilung für industrielle Rriegswirtschaft. (Berfügung bes ichweizerischen Boltswirtschaftsbepartements vom 4. Januar 1918.)

I. Die Abteilung für induftrielle Kriegswirtschaft wird burch eine Sektion für Leberinduftrie mit ben Unterfet. tionen: a) Häute, Felle, Belze und Leder; b) Lederfabri:

fate, erweitert.

II. Die neu geschaffene Gektion hat famtliche bis jest von der Abteilung für Landwirtschaft des schweizerischen Bolkswirtschaftsbepartements und ber Kriegstechnischen Abteilung des schweizerischen Militardepartements betreffend die Lederverforgung der Armee und des Landes beforgten Arbeiten, sowie die fich weiter ergebenden damit in Busammenhang ftehenden Aufgaben

ju behandeln. Ste übernimmt auch die bisher von ber Abteilung für Landwirtschaft beforgte Aberwachung ber Ausfuhr in den oben ermähnten Artikeln.

III. Die Verfügungen bes schweizerischen Boltswirts schaftsbepartements vom 21. Mai 1917 betreffend Bie ferung und Söchftpreise von Sauten und Fellen, 21. Mai 1917 betreffend Berftellung, Berwendung und Bochft. preise von Leder, 30. Juni 1917 betreffend Bochftpreise für Treibriemenleber und fertige Treibriemen, 11. August 1917 betreffend Söchftpreise für Schafleder, werden im Sinne porftehender Artitel I und II revidiert und ergangt.

IV. Diese Berfügung tritt sofort in Rraft.

Bodfipreife für Leinöl. Die Leinöltommiffion hat die Höchstpreise für rohes Leinöl wie folgt sestgeset: Bei Lieferungen von einem Faß 315 Fr. per 100 kg inkl. Faß, bei Lieferungen von 26 bis 50 kg 325 Fr. per 100 kg exklusive Verpackung, 20 bis 25 kg 330 Fr. per 100 kg exklusive Verpackung, 20 bis 25 kg 330 Fr. per 100 kg extlustive Verpackung; für weniger als 20 kg maximal bis zu 360 Fr. per 100 kg extlusive Verpackung. Für Leinölfirnis dürfen obige Breise um 10 Franken für 100 kg erhöht werden. Berkaufsbedingungen: Franko Station bes Bertaufers, netto tomptant.

Soweizerwoche. Die Geschäftsleitung ber Schweizerwoche nahm in ihrer Sitzung vom 3. Januar die Abrechnung für die Durchführung der Schweizerwoche 1917 zur Kenntnis und ftellte das Arbeitsprogramm ber Bentralftelle, sowie die Grundlinien für die Durchführung der Schweizerwoche 1918 auf, darunter auch die Maßenahmen für die Kontrolle der Waren.

Der XXVII. Someizerifche Schweißerturs fand vom 17. bis 22. Dezember in den Raumen bes Schwelgerischen Azelylenvereins in Bafel ftatt. 19 Schweißer nahmen daran teil. Es waren teils Delegterte aus Fabriten, teils selbständig arbeitende Gewerbetreibende, Schlosser, Spengler 2c. Die Theorie wurde wie bisher erteilt durch herrn Brofeffor C. F. Reel, Ingenieur, Geschäftsführer des S. A. V. Als Schweißermeifter amtete Berr B. Fenner, Burich.

Eine große Anzahl Anmelbungen mußte auf einen späteren Kurs zurückgelegt werben. Es wird ftrenge darauf gehalten, die Teilnehmerzahl beschränkt zu halten, damit die praktische Arbeit nicht beeinträchtigt wird.

Bollsichuh-Bentrale A.-G. in Olten. Unter diefer Firma hat fich in Olten eine Aktiengefellschaft gebilbet, die den Bertrieb des Bolfsichuhs bezwectt. Das Grund. kapital ift auf 1 Mill. Fr. festgesetzt und zur Hälfte ein' bezahlt. Die Mitglieder des Verwaltungsrates sind: Fritz Cafader: Schläpfer in Basel, André Chamay in Genf. Emil Degen in Basel, Jakob Lüthi-Ruf in Burgbort.

Uber die Torfgewinnung in der Schweit fchreibt man ben "Glarner Rachrichten": Gie beginnt immet mehr, unsere Ausmerksamkeit auf sich zu lenken. Die besten Fundstellen- befinden sich im Rheintal zwischen ben Gemeinden Dienelban den Gemeinden Diepoldsau, Montlingen und Widnau. Da wurden letztes Jahr hunderte von Waggons ge-graben. Man sagt dort nicht Torf, sondern "Scholle". Ein Taglöhner erhält 6—7 Fr. Taglohn. Eigene, vorzügliche Werkzeuge haben die Graber. Mancherorts ift der Torf 3-4 m machtig, bis man auf den Lehm kommt. Jetzt rentiert's sich, "Schollen" zu graben. Bor bem Kriege galt ein Zweispännersuder im Gewichte von 25 bis 26 Zentnern 12 Franken und jetzt kostet ein Einstein fpanner mit 11—12 Bentnern 30 Franten. Die Arbeit beginnt mit dem März und dauert bis Ende November, je nach der Witterung. Vier Wintermonate sind Stillstand. Die länglichen, etwa ssieben Zentimeter dicken Schollenflücke werden wie Holz aufgespeichert, getrocknet und also gedörrt verkauft. Die Turben wachsen im